

**GESAMTSCHULE
RÖDINGHAUSEN** Sekundar-
stufen I und II



Gesamtschule Rödinghausen

SCHULPROGRAMM

Beschluss der Lehrkräftekonferenz: 18.02.2025

Beschluss der Schulkonferenz: 31.03.2025

Erstellt von: Arbeitsgruppe und Schulleitung

Inhalt

1. Präambel des Schulprogramms.....	1
2. Konzepte und schulische Arbeitspapiere	3
2.1 Konzepte.....	3
2.2 Konzepte in Arbeit.....	3
2.3 Geplante Konzepte / Arbeitsschwerpunkte	4
3. Kurzfassungen	5
3.1 Beratungskonzept	5
3.2 Berufsorientierungskonzept	6
3.3 Fortbildungskonzept	6
3.4 Inklusionskonzept	7
3.5 Integrationskonzept.....	8
3.6 Leistungskonzept	8
3.7 Lernzeitenkonzept	9
3.8 Medienkonzept.....	10
3.9 Schutzkonzept gegen Gewalt und sexualisierte Gewalt	10

1. Präambel des Schulprogramms

Wir geben Kindern Zukunft

lautet seit einigen Jahren das Motto unserer Schule. Dieser sehr offene Leitgedanke soll im Folgenden mit Inhalt hinterlegt werden, um Orientierung für unser schulisches Handeln zu geben, die Ziele unserer Schule darzustellen und den Weg dorthin aufzuzeigen.

Wir

Eltern, Lehrkräfte und Gemeinde stehen in einer gemeinsamen Verantwortung, den Erziehungs- und Bildungserfolg der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler zu sichern. Auch diese selbst beteiligen sich zunehmend selbstständig an diesem Prozess.

Als einzige weiterführende Schule der Gemeinde Rödinghausen steht für uns die Vielfalt und Individualität der Schülerschaft im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Dabei ist es uns wichtig, mit den Grundschulen, den Betrieben, der Kirche und anderen gesellschaftlichen Einrichtungen des Ortes zusammenzuarbeiten, beispielsweise bei sportlichen, kulturellen und berufsorientierenden Aktivitäten. Unser Ziel ist eine hohe Identifikation aller am Schulleben Beteiligten mit unserer Schule und ihren Vorhaben durch vielfältige Möglichkeiten der Teilhabe.

Geben

Als Ganztagschule geben wir unseren Schülerinnen und Schülern Zeit, auf verschiedenen Ebenen sowohl fachliche, methodische wie auch soziale Kompetenzen zu entwickeln und auszubilden. Hierfür nutzen wir sowohl Fachunterrichte, Klassenlehrerstunden, Klassengemeinschaftsstunden und Klassengemeinschaftstage, individuelle Förder- und Fördermaßnahmen als auch Angebote wie die Berufs- und Studienorientierung.

Wir stellen unseren Schülerinnen und Schülern Aufgaben, die sich auf ihre Lebenswelt beziehen, bieten ihnen Herausforderungen und geben ihnen für das Lernen Freiräume aber auch Hilfestellungen.

Über einen abwechslungsreichen Unterricht wird neben inhaltlichen Kompetenzen auch ein tolerantes, durch gegenseitigen Respekt geprägtes, Miteinander gefördert. Hierzu gehört auch die Vermeidung von jeglicher Art von Gewalt. Dies ist eine zentrale Aufgabe, die täglich von allen Beteiligten zu leben ist.

Eine die Schülerschaft begleitende und unterstützende Beratung sowohl hinsichtlich der Schullaufbahn als auch der persönlichen Entwicklung gehört zum pädagogischen Verständnis unserer Schule. Beratung erfolgt durch alle Lehrkräfte, ist darüberhinausgehend durch ein breit aufgestelltes Beratungsteam gewährleistet, welches Angebote für einzelne Heranwachsende, Klassen, aber auch für Lehrkräfte und Eltern vorhält.

Die Vielzahl der Abschlüsse, die an unserer Schule vergeben werden, sind in Verbindung mit Angeboten zur Berufs- und Studienwahl die Basis für den weiteren beruflichen und persönlichen Lebensweg.

Kinder(n)

Eine wichtige Kompetenz, die alle Kinder bei uns erwerben sollen, ist Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen. Hierfür stehen verschiedene Unterstützungsangebote in Form von Lernzeiten wie Förder- und Förderangebote oder auch Ergänzungsstunden mit zusätzlichen Differenzierungs-

angeboten zur Verfügung. Der Erwerb verschiedener Lernmethoden sowie digitaler Kompetenzen erfolgt bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte in jedem Unterricht.

Als Gesamtschule ist es unser Bestreben, alle Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und dabei das gesamte Spektrum an Fähigkeiten und Fertigkeiten zu berücksichtigen. Dem Bedürfnis der Schüler nach körperlichem Wohlbefinden, Sicherheit und Anerkennung kommen wir durch eine intensive Beziehungsarbeit entgegen.

Zukunft

Kinder auf eine sich wandelnde Welt vorzubereiten, verlangt von uns als Schule eine ständige Weiterentwicklung und Qualifizierung. Neue Erkenntnisse und Methoden ergänzen die bisherige Unterrichtsgestaltung, um unsere Schülerinnen und Schüler auf die Zukunft vorzubereiten. Dabei streben wir eine möglichst enge Verbindung von Leben und Lernen an, z. B. durch eine ab dem Jahrgang 8 einsetzende Berufsorientierung mit Praktika in den Jahrgängen 9 und 10 sowie in der Oberstufe.

Ein Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung von Respekt, Wertschätzung und Verantwortungsbewusstsein. Dies wird im Unterricht und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten den Schülern nahegebracht. Das Handeln der Lehrkräfte soll dabei jederzeit Vorbild sein.

Wir geben Kindern Zukunft bedeutet in diesem Sinn, die Schülerinnen und Schüler über individuelle Förderung und persönliche Laufbahngestaltung entsprechend ihren Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten zum bestmöglichen Abschluss zu führen – vom Förderschulabschluss über den Ersten Schulabschluss bis zum Abitur.

2. Konzepte und schulische Arbeitspapiere

Unser Schulprogramm ist modular angelegt. An den vorhandenen Bausteinen lässt sich gut die Entwicklung und die Schwerpunktsetzung der letzten Jahre ablesen.

2.1 Konzepte

		Beschlüsse		Verantwortl.	Bemerkungen
		Leko	Schuko		
01	Schulprogramm – Präambel	18.02.2025	31.03.2025	Schulleitung	
02	Beratungskonzept	10.12.2019	15.01.2020	Beratungsteam	
03	Berufsorientierungskonzept	09.09.2025	07.10.2025	BO-Team	Ergänzung von KaoA-Star in Arbeit
04	Fortbildungskonzept	23.04.2024	---	Oes	
05	Inklusionskonzept	18.06.2019	27.02.2022	Bhm + Fako Inklusion	Überarbeitung liegt zur Vorstellung auf der Leko vor
06	Integrationskonzept	09.09.2025	ausstehend	Lan	
07	Leistungskonzept	03.06.2025	17.06.2025	Hib + AG	
08	Lernzeitenkonzept	08.10.2024 (bis Jg. 10)	18.06.2023 (bis Jg. 9)	Oes + AG Lernzeiten	
09	Medienkonzept	24.02.2026	ausstehend	Mue	
10	Schutzkonzept	03.06.2025	17.06.2025	Schulleitung + AG	
11	Teilzeitkonzept	03.06.2025	---	Vol + AfG	

2.2 Konzepte in Arbeit

	Konzept	Verantwortlich	Bemerkungen
1	Erziehungskonzept	Bhm + Oes + Fako Sonderpädagogik 1 Klassenlehrkraft Jg. 5-10 Gtr (Schulsozialarbeit)	
2	Personal Einführung / Onboarding Vertretungskonzept	Vol	In Fortschreibung

	Regeln und Vereinbarungen		
3	Deeper Learning / Projektlernen in der Oberstufe	Rom + Beratungslehrkräfte SII + Fachlehrkräfte SII	
4	Schule gegen Rassismus	Jan + AG	
5	Wertediskussion	Hib + 1 Klassenlehrkraft Jg. 5-10 + 1-2 Lehrkräfte aus der SII	

Schulische Arbeitspapiere

	Konzepte/Vereinbarungen	Beschluss	Überarbeitung	Verantw.	Bemerkung
1	Hinweise zur Arbeit mit Schülern mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf	12.2018	02.2020	AG Inklusion	
2	Handlungshilfen bei Unterrichtsstörungen	12.2018	02.2020	AG Inklusion	
3	Intervention bei Mobbing	19.02.2020		Beratungsteam	
4	Berufsorientierung der Fächer	09.02.2021	06.11.2018	BO-Team	
5	Personaleinführungskonzept	26.03.2020		Vol	Leitfaden
6	Handreichung Distanzlerinnen	29.09.2020		Schulleitung	

2.3 Geplante Konzepte / Arbeitsschwerpunkte

Für die nächsten Jahre gibt es eine Reihe von Arbeitsschwerpunkten, die sich zum einen durch schulinterne Beschlüsse, zum anderen durch die Qualitätsanalyse und ministerielle Vorgaben ergeben:

4	Alternative Prüfungsformate	ab Schuljahr 2026/2027
5	BNE-Konzept	ab Schuljahr 2026/2027
6	Onboarding-Konzept	Hib
7	Förder-Forder-Konzept	Oes

3. Kurzfassungen

Die folgenden Texte fassen die Hauptgedanken der verabschiedeten Konzepte zusammen. Die vollständigen Texte sind zum Großteil auf der Homepage im Downloadbereich verfügbar.

3.1 Beratungskonzept

Ziele

Getreu unseres Mottos „Wir geben Kindern Zukunft“, soll an unserer Schule nicht nur Unterrichtsstoff vermittelt, sondern auch „Leben gelernt“ werden.

Wir unterstützen Kinder und Jugendliche, selbstständig und konfliktfähig zu werden.

Ziel unserer Beratung ist es, die Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte, so zu unterstützen, dass sie in die Lage versetzt werden, Probleme, die im Kontext von Schule entstehen, selbstständig zu lösen.

Wir möchten sie dabei begleiten, Ideen und Strategien zur Lösung dieser Probleme zu entwickeln und sie bestärken, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

An unserer Schule gibt es ein umfangreiches Beratungsnetz, das sich aus verschiedenen Beratungsfeldern zusammensetzt und die allgemeine Beratungstätigkeit aller Lehrkräfte unterstützt und ergänzt.

Beratungsfelder – wir bieten Beratung in den Bereichen:

- Allgemeine Beratung (im Kontext Schule)
- Schullaufbahnberatung
- Berufs- und Studienorientierung
- Sonderpädagogische Förderung
- Lese- /Rechtschreibförderung
- Gleichstellung und Schülervertretung

Allgemeine Beratung durch das Beratungsteam

Die allgemeine Beratung wird von den Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen sowie den Beratungslehrerinnen durchgeführt. Sie bietet vertrauliche, lösungsorientierte Unterstützung bei schulischen, sozialen und persönlichen Fragestellungen. Im Fokus stehen u.a. Konflikte im Klassenverband, Mobbing, Leistungs- und Lernschwierigkeiten sowie familiäre Belastungen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Förderung der Klassengemeinschaft, insbesondere im 5. Jahrgang, durch regelmäßige Klassengemeinschaftsstunden und mehrtägigen Eingangsveranstaltungen. Ergänzend erfolgen präventive Angebote, Gruppenmaßnahmen und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Fachstellen.

Das Beratungsteam arbeitet eng mit den Klassenlehrerteams und der Schulleitung zusammen.

3.2 Berufsorientierungskonzept

Die Gesamtschule Rödinghausen versteht Berufs- und Studienorientierung als einen zentralen Bestandteil ihres Bildungsauftrags. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler frühzeitig bei der Entdeckung ihrer Stärken zu unterstützen, realistische berufliche Perspektiven zu entwickeln und einen erfolgreichen Übergang in Ausbildung, Studium oder weiterführende Schulformen zu gestalten.

Bereits ab Jahrgang 8 werden mit dem Berufseinstiegsinstrument Berufsfelderkundungen und der schuleigenen Berufsbörse wichtige Orientierungsschritte eingeleitet. In den Jahrgängen 9 und 10 absolvieren alle Jugendlichen ein dreiwöchiges Betriebspraktikum, das praxisnahe Erfahrungen ermöglicht. Individuelle Beratungsgespräche durch die Agentur für Arbeit finden regelmäßig an der Schule statt; zusätzlich begleitet die Kompetenzwerkstatt Beruf Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9.

Starke Kooperationen – darunter mit Häcker Küchen, der Sparkasse Herford und der Gemeinde Rödinghausen – eröffnen Einblicke in die regionale Arbeitswelt. In der Oberstufe werden die Berufs- und Studienwahl durch Workshops, Praxistage, Hochschulerkundungen sowie weitere Beratungsangebote vertieft.

Unter dem Leitmotiv „Wir geben Kindern Zukunft“ erweitert die Schule ihr Netzwerk stetig, legt besonderen Wert auf Inklusion (KAoA-Star) und richtet den Blick auf Zukunftsbranchen wie Pflege und IT. So erhalten die Schülerinnen und Schüler eine fundierte, praxisorientierte und individuelle Begleitung auf ihrem Weg in das Berufsleben.

3.3 Fortbildungskonzept

Das Fortbildungskonzept enthält wesentliche Informationen zu Rahmenbedingungen, zur Vorbereitung und Durchführung von Fortbildungen des Kollegiums und regelt Zuständigkeiten und Bewilligungskriterien.

Vorrangiges Ziel der schulischen Fortbildung ist die Professionalisierung des Kollegiums. Die Fortbildungsplanung orientiert sich am Schulprogramm sowie an aktuellen Handlungs- und Problemfeldern unserer Schule und greift auch pädagogische und gesellschaftliche Fragestellungen auf. Zudem werden schulorganisatorische und curriculare Vorgaben berücksichtigt. Fortbildungsmaßnahmen ergeben sich darüber hinaus aus spezifischen Funktionen innerhalb der Schule sowie aus bedeutsamen methodischen oder inhaltlichen Veränderungen im schulischen Kontext, z. B. bei der Neuausrichtung von Fachcurricula oder Aufgabenformaten.

Fortbildungen werden vorrangig schulintern durchgeführt und richten sich entweder an das gesamte Kollegium oder an ausgewählte pädagogische Teams. Sie erfolgen insbesondere im Rahmen der jährlich vorgesehenen schulischen Fortbildungstage. Ergänzend können – nach vorheriger Abstimmung mit der Schulleitung – auch externe Fortbildungsangebote genutzt werden, um zusätzliche fachliche Expertise zu integrieren. Pro Schuljahr finden mindestens zwei schulinterne Fortbildungstage statt, die eine kontinuierliche und systematische Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit gewährleisten.

Ein Fortbildungstag widmet sich übergeordneten Themen, die sich aus den Handlungs- und Entwicklungsfeldern der Schule ergeben. Die inhaltliche Ausrichtung erfolgt in enger Anbindung an das Schulprogramm. Der zweite Fortbildungstag dient in der Regel der fachbezogenen Arbeit in den einzelnen Fachschaften. Die Organisation und inhaltliche Gestaltung des zweiten Fortbildungstages liegen in der Verantwortung der jeweiligen Fachkonferenzvorsitzenden. Zu den Schwerpunkten der vergangenen

Jahre zählten unter anderem: Einführung in die Neue Autorität, Digitalisierung, schulrechtliche Grundlagen sowie der Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

3.4 Inklusionskonzept

Unsere Schule ist eine Schule des Gemeinsamen Lernens. Kinder und Jugendliche mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf und mit verschiedenen Leistungsniveaus sind in heterogenen Klassen zusammengefasst und werden durch individuelle Förderung und Forderung zu bestmöglichen Abschlüssen geführt. Gegenseitige Wertschätzung und Verantwortung füreinander sowie bewusste Nutzung der Stärken jedes Einzelnen und jeder Einzelnen sind Voraussetzungen dafür. Unsere Schülerinnen und Schüler lernen soziale Kompetenzen aufzubauen und Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen. Dabei werden sie von ihren Klassenleitungen, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, den Fachlehrkräften sowie den Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen unterstützt. Die Teamarbeit umfasst jedoch nicht nur die Zusammenarbeit des pädagogischen Personals, sondern erfolgt auch zwischen Schule und Elternhaus sowie zwischen Schule und außerschulischen Partnern (z. B. Ärzten, Therapeuten).

In allen Lerngruppen gelten die Lehrpläne der allgemeinbildenden Schulen. Sie bilden die Grundlage der Arbeit der Lehrkräfte. Kompetenzorientierung ist hierfür Basis des Unterrichts. Die heterogene Zusammensetzung erfordert ein erhöhtes Maß an individueller Förderung. Durch den Einsatz unterschiedlicher Lern- und Arbeitsformen sowie durch Differenzierungsangebote, die auf die verschiedenen Fähigkeiten und Entwicklungsstände abgestimmt sind, können unterschiedliche Kompetenzniveaus erreicht werden. Der Unterricht findet in der Regel für Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf gemeinsam statt.

Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf ist in der Regel ein Förderschwerpunkt zugeordnet: Lernen, Geistige Entwicklung, Sprache, Hören und Kommunikation, Sehen, Emotionale und soziale Entwicklung sowie Körperlich und motorische Entwicklung. Dieser Förderschwerpunkt gibt Auskunft darüber, ob das entsprechende Kind zielgleich oder zieldifferent unterrichtet wird. Für jedes Kind mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf wird einmal im Schuljahr im Zusammenwirken eines multiprofessionellen Teams bestehend aus Fachlehrkräften, Klassenleitung, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Schulbegleiterinnen und Schulbegleitern sowie ggf. Eltern, Ärzten und Therapeuten ein individueller Förder-/Entwicklungsplan erstellt.

Bei zielgleichem Unterrichten (Sprache, Hören und Kommunikation, Sehen, Emotionale und soziale Entwicklung, Körperlich und motorische Entwicklung) gelten für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler die Lehrpläne der allgemeinbildenden Schulen sowie die Ziele im jeweiligen Förder-/ Entwicklungsplan. Die Bewertung erfolgt in Form von Schulnoten.

Bei Schülerinnen und Schülern, die zieldifferent unterrichtet werden (Lernen, Geistige Entwicklung), werden im Förder-/Entwicklungsplan die individuellen Ziele bezüglich der curricularen Vorgaben der Fächer sowie der Unterstützungsbedarf festgelegt. Die Bewertung erfolgt in Form von schriftlichen Berichtszeugnissen.

3.5 Integrationskonzept

Die Gesamtschule Rödinghausen versteht Integration als einen wichtigen Prozess, um neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler bestmöglich im schulischen Alltag willkommen zu heißen und ihnen einen guten Start in Deutschland zu ermöglichen. Ziel ist es, jedes Kind sowohl sprachlich als auch fachlich und sozial zu unterstützen, damit es erfolgreich am Unterricht teilnehmen und sich im Schulleben zurechtfinden und wohlfühlen kann.

Ein zentraler Baustein ist die Förderung in der deutschen Sprache. Neu ankommende Kinder nehmen täglich mindestens eine Doppelstunde lang an dem Unterricht „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) in einer kleinen Lerngruppe, der sogenannten internationalen Klasse (iK), teil. Je nach Vorkenntnissen besuchen die Schülerinnen und Schüler zunächst die Anfängergruppe (iK1) oder die Fortgeschrittenengruppe (iK2). Hier bauen sie nicht nur einen grundlegenden Wortschatz in der deutschen Sprache auf, werden vertraut gemacht mit grammatikalischen Strukturen, arbeiten an ihrer Lese- und Schreibkompetenz, sondern die Kinder und Jugendlichen erwerben auch zunehmend fachsprachliche Ausdrücke, um sich im Regelunterricht einbringen zu können.

Zusätzlich werden sie in ihrer Stammklasse in den übrigen Fächern wie Mathematik, Musik oder Gesellschaftslehre unterrichtet. Alle Lehrkräfte achten darauf, dass die Aufgaben im Fachunterricht sprachlich gut verständlich sind und unterstützen die Kinder mit sprachlichen Schwierigkeiten durch angepasstes Material.

Wichtig ist uns als Schule, die Kinder auch sozial und kulturell in die Schulgemeinschaft einzubinden. Sie lernen im DaZ-Unterricht nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch kulturelle Normen und Werte kennen.

Die Fortschritte der DaZ-Schülerinnen und Schüler werden in den sogenannten Lernstandsberichten festgehalten, die als Ersatz für die Regelzeugnisse erstellt werden. Diese zeigen auf, welche Entwicklungen das Kind in der deutschen Sprache und in den Fachkompetenzen der übrigen Fächer gemacht hat.

Die meisten DaZ-Kinder haben nach zwei Jahren ausreichende sprachliche Grundlagen erworben, um ins Regelsystem zu wechseln.

Für ältere Schülerinnen und Schüler, die spät in das deutsche Bildungssystem gekommen sind, gibt es zusätzlich die Möglichkeit, eine Sprachfeststellungsprüfung in ihrer Herkunftssprache zu absolvieren. Dadurch kann unter bestimmten Voraussetzungen die Englischnote auf den Abschlusszeugnissen als erste Fremdsprache ersetzt werden.

3.6 Leistungskonzept

Ziel unserer Schule ist die bestmögliche Förderung all unserer Schülerinnen und Schüler. Wir haben ein hohes Vertrauen in unsere Schülerschaft und stellen an jeden Schüler, an jede Schülerin hohe – aber erfüllbare – Leistungserwartungen. Diese Leistungserwartungen sind nicht nur über Abschlüsse und Noten definiert, sondern Leistung wird ebenfalls in den Bereichen Soziales, Sport, Teilnahme an Wettbewerben etc. gefördert und anerkannt.

Leistungserwartungen soll mit Lernfreude und Motivation begegnet werden. Das schulische Selbstkonzept unserer Schülerinnen und Schüler soll so gefördert werden, dass diese ihre Entwicklungschancen erkennen und nutzen lernen.

Transparente Leistungserwartungen sind ein Baustein guten Unterrichts. Sie basieren auf einem angemessenen Lernangebot der Schule. Das heißt, Leistung definiert sich über Kenntnisse, Leistungsvermögen und Anstrengung auf Seiten der Schüler und einem passenden Lernangebot der Schule bzw. des jeweiligen Lehrers. Die Breite des Angebots muss über die gute Erklärung der Lehrkraft, über anwendungsorientierte Verfahren, über die Schulung von Lernstrategien bis hin zu einer wertschätzenden Schulkultur für die Schüler und Schüler aufgefächert werden.

Leistungserfassung an der Schule hat zwei pädagogische Funktionen: Sie dient der Leistungsfeststellung und der Lernbegleitung. Sie hat so auf der einen Seite den Zweck, den Lernenden selbst, aber auch Eltern und den Lehrkräften Orientierung über das individuelle Fähigkeitsniveau und den Lernbedarf zu geben, d. h. aufzuzeigen, welche Lernziele in welchem Umfang erreicht wurden, wo Stärken oder auch Schwächen liegen (Berichtfunktion). Diese Rückmeldung über Wissensstände und Kompetenzen kann für Schülerinnen und Schüler zudem ein wichtiger motivationaler Faktor sein, zum einen, da das Erleben eigener Leistungsfähigkeit vorantreibt, zum anderen, da die Information über Lernschwierigkeiten hilfreich zur Einschätzung des für das weitere Lernen nötigen Lernaufwands ist.

Hier setzt dann die Lernbegleitung an als Optimierung des individuellen Lernens bzw. des pädagogischen Handelns. So hilft die Diagnose von Lernschwierigkeiten, den Unterstützungsbedarf der einzelnen Schülerinnen und Schüler einzuschätzen und sie entsprechend zu fördern. Lernbegleitung auf der Grundlage von Diagnose umfasst dabei auch den Bereich der Elternarbeit, eigentlich alle Beratungsbereiche unserer Schule. Des Weiteren dient die Leistungserfassung aber auch den Lehrkräften als Rückmeldung über die Wirksamkeit des eigenen Unterrichts und kann so helfen den Unterricht und das Lernen zu verbessern. Uns ist bewusst, dass die Notengebung neben den pädagogischen Funktionen über die Zuteilung von akademischen und beruflichen Chancen auch eine gesellschaftliche Funktion hat, da Schulnoten und Kurszuweisungen den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen regeln. Noten haben an unserer Schule keine Disziplinierungsfunktion.

3.7 Lernzeitenkonzept

Lernzeiten sind Zeiten, in denen Schülerinnen und Schüler selbstständig und individuell lernen. Schulen haben bei der Gestaltung dieser Lernzeiten Spielraum. Wir verfolgen mit unseren Lernzeiten das Ziel, unseren Schülerinnen und Schülern spezielle Fördermöglichkeiten und Lernarrangements anzubieten, bei denen sie Fachinhalte und Kompetenzen üben, anwenden, vertiefen und reflektieren können.

In den Jahrgängen 5 und 6 möchten wir allen Schülerinnen und Schülern ein erfolgreiches Lernen ermöglichen und stellen deshalb die Schulung der grundlegenden Kompetenzen in den drei Hauptfächern (Deutsch, Englisch und Mathematik) in den Vordergrund. Einen besonderen Schwerpunkt nimmt die Schulung der Lese- und Rechtschreibkompetenz ein, weil diese auch in allen anderen Fächern von grundlegender Bedeutung ist.

In den Lernzeiten im Jahrgängen 7 und 8 legen wir den Schwerpunkt auf die Festigung und Erweiterung digitaler Kompetenzen, da wir beobachtet haben, dass die Anwendung bekannter Office-Programme oder die Nutzung bestimmter Apps vielen Schülerinnen und Schülern Schwierigkeiten bereiten. Ein weiteres Augenmerk richten wir auf der Stärkung der Kommunikationsfähigkeiten sowie auf dem Ausbau der Kompetenzen im Bereich der Präsentationstechniken. Diese fächerübergreifenden Kompetenzen werden im Jahrgang 7 an die Fächer Deutsch und Englisch angebunden, im Jahrgang 8 an das Fach Mathematik.

In den Jahrgängen 9 und 10 stehen je vier Lernzeiten zur Verfügung. Im Jahrgang 9 gibt es nur drei reguläre Englischstunden. Eine Englisch-Lernzeit ermöglicht zusätzlich das Üben und Festigen von Kompetenzen aus dem Unterricht. Des Weiteren ist die „Berufsorientierung“ Thema einer Lernzeit. Sie dient dazu, die Schülerinnen und Schüler auf einen möglichen Berufseinstieg und die damit verbundenen Modalitäten vorzubereiten. Für die dritten Lernzeit werden den Schülerinnen und Schülern verschiedene Projektkurse angeboten, denen sie sich für die Dauer eines Halbjahres zuordnen. In der vierten Lernzeit können die Jugendlichen selbstständig an Aufgaben arbeiten, die aus dem Fachunterricht erwachsen.

Die Lernzeiten im Jahrgang 10 dienen vorrangig der Prüfungsvorbereitung. Für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik steht im Rahmen der Lernzeiten je eine Übungsstunde zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler wählen in diesen Stunden aus prüfungsrelevanten Themenbereichen Aufgaben aus, um ihre fachlichen Kompetenzen zu verbessern bzw. zu erweitern. Die vierte Lernzeit soll die Schülerinnen und Schüler auf die Zeit nach der Schule vorbereiten. Im Rahmen dieser Stunde beschäftigen sie sich mit alltäglichen, lebenspraktischen Themen, die nach Beendigung der Schulzeit für sie von Bedeutung sein werden.

3.8 Medienkonzept

Folgt nach Neufassung

3.9 Schutzkonzept gegen Gewalt und sexualisierte Gewalt

Die Leitgedanken unseres Schutzkonzepts gegen Gewalt und sexualisierte Gewalt finden sich in der Präambel zu unserem Schulprogramm.

- Wir sind eine Schule, die die Vielfalt und Individualität der Schülerschaft in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stellt.
Wir wollen eine Schule sein, in der jede Schülerin und jeder Schüler optimal gefördert und gefordert wird.
- Wir sind eine Schule, die neben der Vermittlung fachliche Kompetenzen hohen Wert auf die Vermittlung sozialer Kompetenzen legt und die persönliche Integrität ihrer Schülerschaft wirkungsvoll schützt.
Wir wollen eine Schule sein, in der sich alle wohlfühlen und unter Vermeidung jeglicher Art von Gewalt persönlich entwickeln können.
- Wir sind eine zukunftsorientierte Schule, die Kinder auf eine Welt im Wandel vorbereitet.
Wir wollen eine Schule sein, die Respekt, Wertschätzung und Verantwortungsbewusstsein sowohl in Bezug auf den Einzelnen als auch partizipativ für die Schulgemeinschaft und darüber hinaus entwickelt.

Den hier zusammengefassten Aussagen stehen „ewige“ Entwicklungsziele zur Seite, denen wir uns gemeinsam in einem gewaltfreien Miteinander nähern wollen.

Schule ist gerade für unsere Schülerinnen und Schüler, die vorwiegend aus kleineren Ortschaften stammen, ein zentrales soziales Bezugsfeld, wo ihr jeweiliges Wohlergehen und die individuellen Entwicklungsbedingungen einer besonderen Verantwortung unterliegen. Es gilt Schule zu einem Vertrauen stiftenden, sicheren Raum für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft zu machen: durch eine Erziehung zu Toleranz, Empathie und Verantwortung, durch eine Beziehungsarbeit, die gegenseitiges Vertrauen

aufbaut, die Anvertrauen ermöglicht, die in Notlagen Hilfe und Unterstützung bietet. Die Grundlage für die Erarbeitung unseres Schutzkonzepts ist ein hinreichendes Problembewusstsein auf allen Ebenen der Schule. Die Ermittlung von Gefährdungspotentialen, der Besuch von Informationsveranstaltungen und die anschließende Durchführung passender schulinterner Fortbildungen stehen hier im Mittelpunkt; Ziel ist dabei die Entwicklung einer aufmerksamen Grundhaltung mit deutlicher Verantwortungsübernahme durch jeden Einzelnen.

Schule als sicheren Ort zu gestalten heißt, intensiv gegen jede Form von Gewalt und Mobbing vorzugehen. Gemeinsam muss verhindert werden, dass Schule zum Tatort wird. Das bedeutet für jede Lehrkraft, für die Schulsozialarbeit, für das nicht-pädagogische Personal bereit zu sein, Gewaltsituationen zu unterbinden und in Verdachtsfällen zu handeln. Dieses schließt alle Formen sexualisierter Gewalt ausdrücklich mit ein. Mindestens ebenso wichtig wie die Erarbeitung von Interventionswerkzeugen ist ein proaktives Arbeiten durch die Erstellung und Verortung vorbeugender Maßnahmen. Auf diesem Feld der Prävention ist die Schulsozialarbeit (insbesondere in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften) schon seit vielen Jahren gezielt unterwegs, um die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Diese Konzepte mit allen Gruppierungen weiterzuentwickeln, ist ebenfalls gesetztes Ziel dieses Schutzkonzepts.